

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspreeker Nr. 210.

Nr. 47.

Donnerstag, den 27. Februar

1913.

## Der Haushaltplan der Stadtgemeinde

wird auf Ersuchen jedem Bürger unserer Stadt in der **Stadthauptkasse** und in der **Kassengasse** zur Einsichtnahme kostenlos vorgelegt. Druckstücke des Haushaltplanes werden, soweit der Vorrat reicht, zum Selbstkostenpreis abgegeben. Die Selbstkosten stellen sich auf etwa 3 M. 50 Pfg. für das Stück.

Der Druck der Haushaltpläne für das Jahr 1913 wird voraussichtlich bis Ende März beendet.

Eibenstock, den 25. Februar 1913.

Der Stadtrat.

## Mars im Schlaf.

In den letzten Tagen sind ja an und für sich die Nachrichten vom Kriegsschauplatz wie auch von den diplomatischen Verhandlungen recht spärlich eingelaufen, so dürr wie heute ist aber die Auslese an Material doch noch nicht gewesen. Mars ist dort hinten in der Türkei schneeligen Gefilden ganz eingeschlossen und die Diplomaten wollen jedenfalls dieses gute Beispiel nachahmen. Die gegenwärtige Lage faßt mit wenigen Worten folgendes Telegramm zusammen:

Konstantinopel, 25. Februar. Die Nachrichten, daß Namil Pascha in Kairo einem Schlagschlag erlegen oder ermordet worden sei, werden amtlich in Abrede gestellt. — Nach Blättermeldungen zieht Rußland in Nord-Persien große Truppenmassen zusammen. — Der englische Botschafter dementiert die Meldung, daß ein englisches Geschwader in den irischen Gewässern kreuzt. — Der russische Admiral Tscherniakow ist hier eingetroffen und hat seine Flagge auf dem Kreuzer „Kagel“ gehißt. — Infolge des kalten und rauhen Wetters werden vom Kriegsschauplatz keine Neuigkeiten gemeldet. Sowohl vor Adrianopel als auch bei Schatalbtscha und Bulair hat sich nichts mehr ereignet.

So möge denn heute an Stelle anderweitiger Meldungen hier einmal eine Schilderung von einem Geschehen bei Bulair Platz finden, die ein großes Schlaglicht auf die türkische Kriegsführung wirft. Es handelt sich hier um die „Schlacht“, die den verunglückten Landungsversuch Enver Beys begleitete und von welcher der Bericht sagt:

Die türkische Infanterie ging bei Bulair zunächst mit Erfolg vor. Aber die Artillerie ging nicht mit. Vielleicht wollte man nicht riskieren, sie aus ihren glänzenden Verteidigungsstellungen in das Ungewisse mitzunehmen. Auf alle Fälle ein verhängnisvoller Fehler. Die Infanterie stieß ihrerseits ohne die notwendige Aufklärung zu weit vor, die eine Division um zehn Kilometer, die andere um sechs. Ohne Artillerie hatten sie keinen Halt und auseinander hatten sie zu wenig Rücksicht genommen. Da sie auf der schmalen Halbinsel auch mit der Gefechtsaufklärung nichts leisten konnten, so waren alle Bedingungen für einen Rückschlag gegeben. Als für den Gegner alle Chancen gegeben waren, stieß er zu und beide Divisionen mußten unter noch stärkeren Verlusten, wie sie schon beim Vorgehen gehabt hatten, auf ihre alten Stellungen zurück. Immerhin hatten auch die Bulgaren so starke Verluste erlitten, daß sie keine hinreichende Energie entwickeln konnten, um die Türken auch aus ihren alten Stellungen zu werfen, zumal deren Artillerie sie jetzt böß empfangen konnte. So standen am Schluß beide Parteien wie zu Anfang und von dem Tage ab bis zum 20. Februar ist bei Bulair nicht wieder ernstlich gekämpft worden. Um die Lage zu beschönigen, oder vielmehr den Mißerfolg, hat dann die türkische Zeitung nach Konstantinopel gemeldet, die Bulgaren ständen mit sieben Divisionen vor Bulair. Daraufhin wurde der Abbruch der günstig verlaufenen Landung bei Scharföj befohlen und das 10. Korps nach Gallipoli geschickt, wo es dann untätig auf den Schiffen blieb. Als es dann endlich an Land kam, wurden dafür Teile des 2. Korps eingeschifft und nach Ismid zum Ausruhen zurückgebracht. Tatsächlich hat vor Bulair nur eine bulgarische Division gestanden.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Das bänische Königspaar in Berlin. Bei der Galathea am Dienstag zu Ehren der bänischen Majestät im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin brachte Seine Majestät der Kaiser einen Trinkspruch aus, in dem er etwa sagte: „Eure Majestät heiße ich im eigenen und im Namen der Kaiserin von Herzen willkommen und bitte,

versichert sein zu wollen, daß wir uns glücklich schätzen, so liebe Gäste in unserer Mitte weilen zu sehen. Der warme Empfang von seiten meiner Haupt- und Residenzstadt wird Eurer Majestät ein Beweis sein, daß auch unser Volk aufrichtigen Anteil nimmt an der Ehre und Freude des hohen Besuches, den wir hier heute begrüßen dürfen. Ich weiß es wohl zu würdigen, daß Eure Majestät zu uns gekommen sind noch unter dem wehmütigen Eindruck des tiefschmerzlichen Verlustes, den das erlauchte bänische Königshaus und ganz Dänemark durch das Hinscheiden Eurer Majestät hochseligen Herrn Vaters erlitten haben. Von ganzem Herzen danke ich Eurer Majestät für diesen Beweis persönlicher Zuneigung und freundschaftlicher Gesinnung. Daß ich diese warm erwidere, daß es auch Mein und Meiner Regierung aufrichtiger Wunsch und fester Wille ist, die Beziehungen unserer Länder zu pflegen und auszugestalten im gegenseitigen Interesse und zum Wohle beider Völker, dessen dürfen Eure Majestät gewiß sein. Am Eurer Majestät auch ein äußeres Zeichen Meiner freundschaftlichen Gesinnung zu geben, habe ich beschlossen, Eure Majestät à la suite Meiner Marine zu stellen. Bei den regen nachbarlichen Beziehungen unserer Flotten wird es Meiner Marine eine Ehre sein, wenn Eure Majestät diese durch Eurer Majestät verehrten Herrn Vater bekleidete Stellung freundschaftlich annehmen wollten.

Hohenzollern und Welfen. Bei der Ausföhrung zwischen dem Hohenzollern- u. Welfenhause hat Freiherr von Hammerstein, der seinerzeit eine Reise nach Gumbden unternahm, in hervorragender Weise mitgewirkt. In Anerkennung dieser Dienste erhielt Freiherr von Hammerstein zwei wertvolle Geschenke, und zwar ein prachtvolles Bild des Herzogs von Cumberland, sowie eine goldene Truhe. — Für den Aufenthalt der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise, die am 1. März in Gumbden eintreffen werden, sind dort drei Tage in Aussicht genommen. Wann der Kaiser den Herzog von Cumberland besuchen wird, steht noch nicht fest; vernünftig wird es erst im Juli nach der Hochzeit der Prinzessin geschehen. Von Gumbden aus dürfte der Kaiser nach Ischl fahren, um Kaiser Franz Joseph auf dessen Wunsch zum erstenmal in seiner Sommerresidenz zu besuchen.

Verleihung eines Ordens an den Prinzen Max von Baden. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Kreuzes der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern an den Prinzen Max von Baden.

### Oesterreich-Ungarn.

Wechsel in der Leitung der österreichischen Marine. Der Kaiser genehmigte die erbetene Enthebung des Marinekommandanten Grafen Montecucoli und verließ ihm das Großkreuz des St. Stephansordens. Gleichzeitig ernannte der Kaiser den Vizeadmiral Haus zum Marinekommandanten als Chef der Marineleitung des Kriegsministeriums bei Befassung seiner Eigenschaft als Flotteninspektor.

Eine deutsch-böhmische Abordnung beim Grafen Stürgkh. Ministerpräsident Graf Stürgkh empfing am Dienstag eine Abordnung der deutsch-böhmischen Parlamentsvertreter, die auf die widerstreitenden Berichte in der gegenwärtigen politischen Krise hinwiesen und den Ministerpräsidenten ersuchten, die Regierung möge durch eine amtliche Erklärung über den Gang der Verhandlungen die gegenwärtig herrschende Beunruhigung in Böhmen beenden. Der Ministerpräsident gab hierauf die Antwort, daß begründete Aussicht vorhanden sei, daß in nächster Zeit eine allgemeine Entspannung eintreten wird.

Ein tschechisches Bekenntnis. Die Wiener Ostdeutsche Rundschau ist in der Lage eine Postkarte zu veröffentlichen, die ein im Deutschen Reich arbeitender Tscheche an einen Gesinnungsgenossen in Brünn richtet. Dieses Bekenntnis einer schönen Seele ist so bezeichnend für die Gefühle der Dankbarkeit gegenüber dem gastlichen Deutschen Reich, daß es verdient, auch in der reichsdeutschen Presse beachtet zu

werden. Der Inhalt der Karte ist nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland folgender: „Hier ist es nicht so schön wie in Konstantinopel, (?) dafür habe ich aber einen sehr schönen Posten. Bin Abnehmer diverser böhmischer Zeitungen und weiß, was in der Heimat vorkommt. Schade, daß es so weit in die Türkei ist, sonst hätte ich schon lange mitgeholfen, damit es die Türken tüchtig bekommen, aber bis wir nach Berlin marschieren, auf die Brussaci, denn es wird auch die Zeit kommen, wo es ihnen so gehen wird wie den Türken. Na, zdar!“ Diese Zeilen geben offen Ausdruck von den Wünschen und Hoffnungen der Slaven in Oesterreich; so denken und schreiben ganz offen Staatsbürger eines Staates, welcher mit Preußen-Deutschland eng verbündet ist.

Aus dem ungarischen Magnatenhause. In der Sitzung des Magnatenhauses vom Dienstag in Ofen-Best, welcher der ungarische Ministerpräsident von Lukacs nicht bewohnte, da er nach Wien zur Audienz gefahren ist, interpellierte der Oppositionsführer Graf Dessewitsy wegen der vom Abgeordneten Desy gegen den Ministerpräsidenten erhobenen Beschuldigungen und ersuchte die Mitglieder des Magnatenhauses, Graf Karolvi und Ullmann, die in die Angelegenheit eingeweiht seien, die Wahrheit mitzutheilen. Graf Karolvi erklärte sich bereit, vor Gericht oder vor einer parlamentarischen Untersuchungskommission sich zu äußern. Ullmann schloß sich dieser Erklärung an und fügte hinzu, er halte es für unzulässig, sich zu äußern, während das Appellverfahren schwebt.

### Frankreich.

Poincaré Ritter des St. Andreasordens. Der Zar von Rußland hat den Präsidenten Poincaré den St. Andreasorden verliehen. Bei der Ueberreichung der durch den Kammerherrn Freiherrn von Schilling überbrachten Insignien des St. Andreasordens an den Präsidenten Poincaré sagte der russische Botschafter Jswolski, der Kaiser habe bei der Verleihung des St. Andreasordens sofort bei der Uebernahme der Präsidentschaft durch Poincaré ein neues Zeichen seiner Zuneigung für Frankreich und seiner persönlichen Freundschaft und Hochachtung für Poincaré geben wollen. Dieser erneute Ausdruck seiner Gefühle werde als eine Bürgschaft für die so engen Beziehungen betrachtet werden, welche das befreundete und verbündete Frankreich und Rußland vereinten. Präsident Poincaré erwiderte, er sei tief gerührt über diesen Freundschaftsbeweis des Kaisers, dies neue Zeichen der unveränderlichen Gefühle des Kaisers für Frankreich, für die das Schreiben des Kaisers ein bereedtes Zeugnis ablege. Poincaré fügte hinzu, so halte auch er fest an der Politik, die schon lange Frankreich mit Rußland verbinde, und er werde sorgsam darüber wachen, das Bündnis der beiden Länder zu erhalten, und noch enger zu gestalten. Nach der Ueberreichung des Ordens fand beim Präsidenten Poincaré ein Frühstück statt, an welchem auch Ministerpräsident Briand und der Minister des Auswärtigen, Jonnart, teilnahmen.

Die französische Militärvorlage. In der französischen Budgetkommission der Deputiertenkammer erklärten am Dienstag der Finanzminister und der Kriegsminister, sie würden am Montag eine Kreditvorlage im Betrage von 500 Millionen Francs einbringen, die dazu bestimmt seien, gewisse für Kriegszwecke erforderliche Arbeiten zu beschleunigen.

### England.

Ein neuer englischer Eisenbahnerstreik in Aussicht. Auf den Midland-Eisenbahnen ist ein neuer Konflikt ausgebrochen. Die Ursache des Konfliktes bildet ein Eisenbahnbeamter, welcher den Befehl eines Vorgesetzten nicht ausführte, da, wie er sagte, dieser gegen das Reglement verstoßen habe. Die Gesellschaft streitet ihm das Recht ab, mit ihr über Recht oder Unrecht des Befehls zu diskutieren. Die „Trade-Union“ beschäftigt sich augenblicklich mit dieser Frage und wird noch in dieser Woche einen Beschluß fassen, ob in den Ausstand getreten werden soll oder nicht.

Stock.  
A. G.  
17  
42  
193  
94.25  
27.20  
180.25  
96.80  
128  
74  
Dieses Blatte  
postfrei von  
Dresden-A  
hrting  
Lehre treten  
Kupel sen.  
eifer.  
ark  
eteilt ausju  
V. M. an  
ellfisch  
ittwoch früh  
ofmann.  
Bchen.  
Tel. Nr. 68  
pelle.  
Atelier des  
vität!  
Neu!  
rau  
ht, welche  
d. Bl.  
er  
agert.  
er,  
Artikeln  
abdmöglichst  
hten!  
ze,  
Schwar  
er, Kellen  
ajoran te.  
hmann.  
ste  
Kofkämen,  
t preiswert  
Seidel.  
m suche Ab  
1 Postkol  
anko Nachr  
Gevens,  
gerheide).  
em  
Hannebohn

## Portugal.

Die angeblichen deutsch-englischen Ansprüche auf portugiesische Kolonien. In der portugiesischen Kammer erklärte der Minister des Aeußeren die zahlreichen Meldungen über deutsch-englische Verhandlungen, betreffend portugiesische Interessen, für unrichtig und fügte hinzu: England denke nicht daran, eine internationale Konferenz über koloniale Angelegenheiten zu veranstalten. England weiß, daß seine Gefühle gegenüber seinen Verbündeten ihm nicht gestatten, in Unterhandlungen einzutreten über einen Vertrag, eine Konvention oder ein Abkommen, die so beschaffen wären, daß sie die Souveränität und Integrität der portugiesischen Kolonien antasteten könnten. Zwischen Deutschland und England besteht kein Vertrag, keine Konvention und kein Abkommen solcher Art. Es ist unrichtig, daß Unterhandlungen in diesem Sinne angeknüpft worden sind. Deutschland befaßt sich ganz und gar nicht mit einer internationalen Konferenz zur Beratung der kolonialen Fragen, und es weist den Gedanken zurück, eine Verletzung unserer Souveränitätsrechte ins Auge gefaßt zu haben.

## Amerika.

Maderos End: Nach einer Depesche von Mexiko behauptet El Noticio, ein unabhängiges Blatt, daß nicht einmal der Schein eines Ueberfalls auf die Automobile, in denen Madero und Suarez abgeführt wurden, gewahrt worden sei. Der Präsident und Suarez seien einfach gegen eine Mauer hinter dem Gefängnis gestellt und niedergeknallt worden. Präsident Madero soll nur einen Schuß in den Kopf erhalten haben, aber Suarez' Leiche weise eine Menge Schußwunden auf. Ein Telegramm aus Veracruz besagt, daß der Privatsekretär Maderos Juan F. Alcona erschossen worden sei.

## Derliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 26. Februar. Am Montag abend bemerkte ein Schuttmann in der Theaterstraße einen unbekannten Radfahrer, der keine Laterne bei sich führte. Als der Radfahrer deshalb von dem Beamten angerufen wurde, fuhr der Unbekannte in schnellstem Tempo davon, sodaß an die Feststellung seiner Personalien nicht zu denken war. Zu gleicher Zeit bemerkte ein hiesiger Fleischermeister, der sein Rad vor einem hiesigen Hotel hatte stehen lassen, daß seine Maschine verschunden war. Man vermutete, daß derselbe Radfahrer, der in der Theaterstraße gesehen ward, der Fahrradieb sei. Ob ein beabsichtigter Diebstahl vorliegt oder nicht, konnte indessen noch nicht festgestellt werden, das Rad wurde nämlich am folgenden Tage im Bache in der Nähe des Hotel Englischer Hof liegend aufgefunden.

Eibenstock, 26. Februar. Am 24. d. Mts. begingen die Herren Bäckermeister Ernst Schmidt und Hermann Siegel hier ihr 25-jähriges Meisterjubiläum. Den Jubilaren zu Ehren hatte die Bäckerinnung eine kleine Festlichkeit im Feldschlößchen veranstaltet.

Schönheide, 26. Februar. Gestern abend in der achten Stunde brach hier auf der Oberenstraße im Schönfelderischen Hause ein großes Feuer aus. Der größte Teil des Hauses und der Nebengebäude ist an die Konsum- und Produktionsgenossenschaft vermietet gewesen, und es waren hierin sowohl die Verkaufsräume als auch die Wäschfabrikation mit ihren ganz erheblichen Vorräten untergebracht. Das Feuer entstand in dem oberen St. zwei auf eine bisher noch unaufgeklärte Weise. Trotzdem der Dachstuhl fast im Nu lichterloh brannte, gelang es doch, aus den Räumlichkeiten des ersten Stockwerkes fast alle Einrichtungsgegenstände in Sicherheit zu bringen. Ebenso sind die Möbel und ziemlich das gesamte Warenlager des Erdgeschosses geborgen worden. Als erste der Feuerwehren traf die Schönheider Freiwillige Wehr ein. In kurzen Abständen folgten die Fabrikfeuerwehren von Flemming und aus Schönheiderhammer. Ihrem gemeinsamen Eingreifen gelang es, das Feuer auf das eine Gebäude zu beschränken, obwohl auch die Nachbarhäuser anfangs stark bedroht waren. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Brandschaden soll größtenteils durch die Versicherung gedeckt sein.

Dresden, 24. Februar. Im Freimaurer-Institute (öffentliche Realschule mit Internat) zu Dresden-Striesen fand am 20. und 21. Februar unter Vorsitz des zum königlichen Kommissar ernannten Direktors Professor Dr. Friedrich die mündliche Reiseprüfung statt. Sämtliche 40 Schüler der beiden ersten Klassen waren zugelassen und bestanden die Prüfung, die den Berechtigungsschein für den einjährigen-freiwilligen Militärdienst gibt. In den Sitten erhielten 31 I, 5 Ib, 3 IIa und 1 IIb. In den Leistungen wurde 2 mal Ib, 2 mal IIa, 7 mal II, 13 mal IIb, 13 mal IIIa und 3 mal III verliehen. Am 22. Februar wurden die Abiturienten unter Beteiligung zahlreicher Gönner und Freunde der Anstalt, sehr vieler Eltern der Scheidenden feierlich entlassen. Hierbei überreichte die Vorsteherchaft des Institutes 2 Zöglingen 200 Mark bez. 150 Mark Unterstützung und 10 Abiturienten für vorzügliches Betragen und andauernden Fleiß wertvolle Bücherprämien.

Dresden, 25. Februar. Anlässlich seiner 11. Hauptversammlung hatte der Verband Sächsischer Industrieller an Seine Majestät den Kaiser und Seine Majestät den König Friedrich August von Sachsen folgende Telegramme gesandt: „Er. Majestät dem Deutschen Kaiser Berlin. Ew. Majestät bringen die in Dresden versammelten Mitglieder des Verbandes Sächsischer Industrieller anlässlich seiner Hauptversammlung ehrenerblichste Guldigungsgrüße dar und geloben im Namen der im Verband vertretenen mehr als 5000 sächsischen Industriellen ein festes und geschlossenes Eintreten und Wirken für die zur Erhaltung eines ehrenvollen Friedens erforderliche Verstärkung der Wehrmacht und für die Deckung der daraus sich ergebenden Mehranforderungen für das Reich. Die Hauptversammlung der sächsischen Industriellen bittet weiter Ew. Majestät in diesem Jahre, in dem ein Vierteljahrhundert seit der Thronbesteigung Ew. Majestät vergangen ist, den Dank der sächsischen Industrie für Ew. Majestät so oft und so erfolgreich betätigte

Initiative für Deutschlands volkswirtschaftliche und weltwirtschaftliche Interessen, für die Förderung der Technik und des Verkehrs und für die weitgeschichtliche Tat der Schaffung einer achtunggebietenden deutschen Flotte ehrenerblichste zum Ausdruck zu bringen und daran die aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche für eine weitere an Erfolgen reiche und gesegnete Regierung Ew. Majestät knüpfen zu dürfen. Verband Sächsischer Industrieller. (gez.) Kommerzienrat Lehmann. Dr. Stresemann.“ „Er. Majestät König Friedrich August Dresden. Die in Ew. Majestät Hauptstadt tagende Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller bittet Ew. Majestät erfurchtsvollste Guldigungsgrüße übermitteln zu dürfen. Die Versammlung ist einig in der Ueberzeugung, daß die in ernster Zeit von den verbündeten Regierungen geforderte Verstärkung des deutschen Heeres eine nationale Notwendigkeit bedeutet und die beste Grundlage für die Aufrechterhaltung eines ehrenvollen Friedens ist. Die sächsische Industrie wird ihrerseits einmütig und fest für diese Forderung eintreten und erklärt es gleichzeitig als Pflicht aller besitzenden Stände, an der Aufbringung der hierdurch erforderlichen neuen Mittel für das Reich tatkräftig und freudig mitzuwirken und bittet, dies Ew. Majestät als dem oft bewährten Schutzherrn des Reichsgedankens ehrenerblichste zum Ausdruck bringen zu dürfen. Verband Sächsischer Industrieller. (gez.) Kommerzienrat Lehmann. Dr. Stresemann.“ Von beiden Monarchen gingen hierauf in herzlichsten Worten gehaltene Danktelegramme ein.

Leipzig, 25. Februar. Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Kräfte, hat heute in Begleitung des Ministerialdirektors Kobelt vom Reichspostamt und des Oberpostdirektors Domjaff-Leipzig unter Führung des Oberbauverwalters Jallan-Leipzig das Gelände der internationalen Vausausstellung 1913 besichtigt.

Döbeln, 25. Februar. Am 22. Februar wurde auf dem Güterbahnhof in Döbeln an einem Transporte von 25 Handbockchen, die aus Halle a. d. S. zugeführt worden waren, durch den Bezirksarzt die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Zur Verhütung einer Weiterverbreitung der so überaus leicht verschleppbaren Seuche wurden die Ochsen sofort mit der Eisenbahn nach dem Schlachthof in Leipzig geschafft und hier im Laufe desselben Tages noch abgeschlachtet. Hiermit und durch die behördlich angeordnete sorgfältige Desinfektion der durch den Anstrichungsstoff der Seuche verunreinigten Eisenbahnwagen, Rampen, Geräte, Personen usw. dürfte die Gefahr einer Neuverseuchung sächsischer Viehbestände diesmal glücklich abgewendet worden sein.

Zwickau, 25. Februar. Der 28 Jahre alte Musiker August Neundorf, aus Halle gebürtig, versuchte gestern abend seine getrennt von ihm lebende Ehefrau zu erschlagen. Die Kugel verfehlte ihr Ziel. N. beging Selbstmord.

Waldkirch (Schopatal), 25. Februar. In der Nacht vom Montag zum Dienstag brannte das vorher dem früheren Direktor der Chemnitzer Düngerabfuhrgesellschaft, Herrn Blumstein, jetzt zum Rühnischen Konturs gehörige leerstehende Gut — die Vorräte waren am Montag versteigert worden — nieder. Durch Flugfeuer wurde auch die gegenüberliegende, dem landwirtschaftlichen Verein gehörende Strohfleime eingekäschert. Es wird Brandstiftung vermutet.

Lunzenau, 25. Februar. Am Montag abend fand ein erst nachmittags hier angekommener, in den 50er Jahren stehender Ofenheizer einen plötzlichen Tod. Als derselbe abends in der 9. Stunde seine Wohnung aufsuchen wollte, stürzte er die Treppe herab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er alsbald starb.

## Theater in Eibenstock.

Mit dem Schauspiel „Die offizielle Frau“ oder „Eine Nihilistin“ wurde zum gestrigen Benefiz-Abend der Frau Direktor Steiner das zahlreich erschienene Publikum bekannt gemacht. Eine Dame, deren Name und Herkunft in mysteriöses Dunkel gehüllt ist, offenbart sich als Nihilistin, die dem Großfürsten Gregorowitsch Nahe geschworen hat. Sie weiß sich als angebliche Frau eines nach Russland reisenden amerikanischen Oberst Eintritt in das Land und zu einer Hoffentlichkeit zu verschaffen. Schon glaubt sie sich der Erfüllung ihres Planes nahe, da wird sie im letzten Momente von ihrem Begleiter verhindert. Mit Hilfe eines russischen Offiziers gelingt es ihr, trotz der Geheimpolizei zu entfliehen und sich der Bestrafung zu entziehen. Die Titelrolle lag in den bewährten Händen der Frau Direktor Steiner. Durch ihr frisches, natürliches Spiel weiß sie sich den Beifall ihrer Zuhörer zu sichern. Durch zahlreiche Blumenpenden brachte das Publikum seine Anerkennung zum Ausdruck. Herr Bahn fühlte sich in seiner Rolle als Pseudogatte mitunter recht unbequem, was er in seinem Spiel vortrefflich darzustellen wußte. Nur trug er seine Gefühle einigemal zu stark auf, worunter der Eindruck des Ganzen etwas litt. Lobend erwähnt seien noch Herr Biedel als Chef der Geheimpolizei, Herr Hampe als Mittelmeister Weletsky, sowie die Darsteller der übrigen Rollen. (Jedenfalls hat die Aufführung wieder von der Tüchtigkeit der Gesellschaft ein glänzendes Zeugnis abgelegt. Zu wünschen wäre es nur, daß auch den vortrefflichen Darbietungen der Stadtkapelle die verdiente Aufmerksamkeit zu teil würde.

Der nächste Benefiz-Abend gehört dem seiner großen Darstellungskunst wegen geschätzten Charakterkomiker Herrn Bollmann, der uns auf sein Spezialgebiet zu führen beabsichtigt. Es soll die reizende Posse „Der Hochtourist“ gegeben werden, in der Herr Bollmann die Titelrolle spielen wird. Auch an diesem Abend dürfte auf eine gut besuchte Haus zu rechnen sein.

## Deutscher Reichstag.

119. Sitzung vom 25. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Niemand. Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen. Ein heißes Streiten gab es um die Gültigkeit der Wahl des Abgeordneten Beckers (Zentrum), die schon soviel Staub aufgewirbelt hat. Wiedereinmal zeigt sich hierbei die Un-

zulänglichkeit, daß die Wahlprüfungen durch das Haus selbst vorgenommen werden, und daß es dabei ungenügend schwierig ist, den eigenen Parteistandpunkt so gänzlich zu verleugnen, denn „a bittere Lab“ und „a bittere Falschheit ist allemal dabei.“ Vorerst erörterte man die Frage, ob der Abgeordnete Kölsch zu Recht oder zu Unrecht im Hause sitze. Die Kommission hatte das Mandat für ungültig erklärt, aber das Haus folgte ihr nicht so ohne weiteres, sondern verwies die Prüfung wegen verschiedener Ungenauigkeiten nochmals an die Kommission zurück. Dann ging es um das Mandat des Herrn Dr. Becker; der Kampf wogte hin und her, bald sprach der eine für Gültigkeit, der andere dagegen, und nicht mit Unrecht wurde dabei von dem freikonservativen Abgeordneten Krenndem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Wahlprüfungen nicht von richtiger Seite vorgenommen würden, wie das beispielsweise durch die Verfassung in Esch-Vorbringen eingeführt worden ist. Da das Haus in den ersten Stunden ziemlich Müden auswies, beräumte unter Zustimmung des Hauses der Präsident die namentliche Abstimmung auf 5 Uhr an, in der Erwägung, daß bis dahin noch weitere Abgeordnete mit den Mittagssitzungen aus der Heimat eingetroffen sein würden. Als dann die Abstimmung erfolgte, gab es ein recht unerwartetes Resultat. War der Abgeordnete mit einer ganz geringen Mehrheit gewählt worden, so wurde auch sein Mandat mit sage und schreibe einer einzigen Stimme Mehrheit für gültig erklärt; 156 waren für und 158 gegen die Gültigkeit bei drei Stimmen Enthaltung. Dann ging man über zur Prüfung der Wahl des Abgeordneten Haupt, die gleichfalls von der Kommission für ungültig erklärt worden war. Die Wahl wurde an die Kommission zurückgewiesen. Es wurden noch einige kleinere Petitionen dem Kommissionsantrage gemäß erledigt, worauf man sich auf morgen vertagte.

## Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Nachdruck verboten.)

27 Februar 1813. An diesem Tage unterzeichnete Hardenberg den Bündnisvertrag mit Rußland; darüber mehr am nächsten Tage. — Um gereizt zu sein, muß man anerkennen, daß dem französischen Gesandten am preußischen Hofe St. Marjan ein gewisses unfreiwilliges Verdienst an der günstigen und verhältnismäßig ungestörten Entwicklung der Dinge zukommt. Dieser Franzose schätzte den preußischen König (mit dem er bis zum Lebensende in Briefwechsel blieb) außerordentlich und er konnte und wollte die Hoffnung nicht aufgeben, daß Preußen Napoleon treu bleiben würde, wenn dieser Preußens berechtigste Wünsche erfüllte. In diesem Sinne hatte er nach Frankreich berichtet, ohne den bedrohlichen Rüstungen und sonstigen Anzeichen des Freiheitsdranges sonderlichen Wert beizulegen. Am genannten Tage aber wurde auch er bedenklich und nun meldete er, es scheine so, daß Preußen sich vom Bündnis mit Frankreich lösen werde. Als dann Mitte März Napoleons Zugeständnisse kamen, war es zum Glück bereits zu spät. Zum Glück — denn das Festhalten an dem französischen Bündnis hätte niemals zur endlichen Befreiung vom französischen Joch geführt. Später hat St. Marjan bei seiner Abreise den Kanzler Hardenberg noch beschworen, sich doch eines Besseren zu beflehen; denn die Knaben und Jünglinge, die in Breslau zusammenströmten, würden seinem Kaiser doch nicht standhalten können.

## Zwei Frauen.

Novelle von C. G. Erhard.  
(6. Fortsetzung.)

Trochdem Felicitas soeben eine herbe Enttäuschung erlitten, nimmt ihre Seele gerade heute einen hohen Flug. Die Gedanken strömen ihr zu, Wort reiht sich an Wort, Bild an Bild; die Stunden entfliehen, sie merkt es kaum. Erst als die nahe Turmuhr die erste Nachtstunde verkündet, wird sie aufmerksam. Ein Uhr, und noch ist der Vater nicht zu Hause.

Mit ihrer Ruhe ist es vorbei, sie legt die Arbeit bei Seite und wandert erregt auf und nieder. Noch eine Stunde vergeht, da hört sie, wie eine unsichere Hand die Türe anschießt und wankende Füße die Treppe erklimmen. Und nun tritt von Tirow ins Zimmer; er sieht aschfahl aus, aber seine Augen glänzen.

„Nun Töchterchen, noch auf?“ ruft er mit erzwungener Lustigkeit. „Bist wieder fleißig gewesen? Das ist brav, aber fortan nicht mehr nötig, solst deine schönen Augen nicht mehr anstrengen, denn sieh her, was ich habe!“

Er greift in die Taschen seines Ueberziehers, zieht Rodos und wirft ihr ganze Haufen von Gold in den Schoß.

„Ach, wie es glänzt und gleißt!“ murmelt er entzückt.

„Vater, du hast das Geld im Spiel gewonnen?“

„Natürlich, im ehrlichen Spiel.“

„Nenne diese beiden Worte nicht zusammen! O Gott, diese Goldstücke besiegeln vielleicht den Ruin eines Unglücklichen! Nie werde ich eins von ihnen anrühren!“

Sie erhebt sich zornend; klirrend fällt das Gold zur Erde. „Vater, ich bitte dich, gib das Geld seinem Eigentümer zurück!“

„Ich sollte ein Narr sein! Hab' ich doch selbst oft genug an ihn erhebliche Summen verloren!“

„So schenk' es den Armen! An solchem Gelde hastet kein Segen. O, und laß ab von der unseligen Leidenschaft, die dich zu Grunde richtet. Vater, ich bitte, ich flehe dich an! Du kannst ja keinen Genuß, keine Befriedigung davon haben. Mache dich frei von den Banden, die dich entwürzen!“

Aber er schweigt und rafft das Geld vom Boden auf. Da sinkt sie zu seinen Füßen und umflammert seine Knie. „Wenn du mich liebst, Vater, so ver-

das Haus bei ungepunkt so... erörterte zu Recht... die Vorgenom... die Ver... Da... auf... an... Abgeord... eingetrof... erfolg... War der... gewähl... und schreit... erklärt;... bei drei... zu Prä... gleichfalls... den war... eben. Es... kommissi... auf mor... ge... von... ge unter... Rufstand;... eracht zu... zödischen... in gewis... und... Dingen... chen Kö... riefwech... wolle die... von treu... te Wän... "Frank... gen und... derischen... wurde... seine so... ich los... Zsu... zu spät... franzo... befrei... hat St... benberg... sinnen;... blau zu... ht stand... uschung... in hohen... sich an... merkt... Nach... hr, und... beit bei... eine... and die... ppe er... ner; er... erzwin... Das... schönen... was ich... , frinz... in den... er ent... nen?!"... en! O... n eines... ihren!"... olb zur... Eigen... lbt oft... Gelde... feigen... er, ich... Senub... rei von... Boden... mmert... o ver...

sichte um meinetwillen! Gib mir dein Ehrenwort, nicht mehr zu spielen!"  
"Hab' ich denn noch ein Ehrenwort zu vergeben?"  
murmelt er, ohne daß sie die Worte versteht. "Komm, Mädchen, laß uns jetzt zu Bett gehen, ich bin müde. Morgen wollen wir weiter über die Sache sprechen."  
"Nein, heute, Vater, heute. Laß mich nicht in so langer Sorge die Nacht durchwachen. Höre auf mich, gib mir das Versprechen. Ich will doch — meinen Vater — achten können!"

Er zuckt zusammen, wie von einem kalten Wasserstrahl berührt. "Du willst doch deinen Vater achten können!" wiederholt er leise, schen. "Sag, Kind, warum harst du noch bei mir aus? Ich hab' dich doch grausam enttäuscht!"

"Weil ich dich liebe, Vater, weil ich dir helfen will, weil meine Mutter — dich wieder achten soll!"  
"Deine Mutter, ja, ja, sie hat bisher keinen Grund dazu!"

"So gib ihn ihr, entsage dem Spiel um ihret, um meinetwillen!"  
"Um euretwillen! Gut, es sei — wenn's auch ein schweres Opfer ist."

"O Vater, Dank, Dank! Du ahnst nicht, wie glücklich du mich machst. Und du selbst wirst den Segen deines Verzichts empfinden."

Er schüttelt den Kopf, denn er kennt sich besser, aber er schweigt, um nicht den Glanz in ihren tränenfeuchten Augen erlöschen zu sehen.

Und nun beginnt ein schweres Ringen; alle Abende zieht es ihn mit Macht in den Kreis der Freunde, alle Abende bereut er sein Versprechen und hätte es gebrochen, wenn nicht ein Rest von Ehrgefühl ihn hinderte, wenn nicht Fees ihm hülfte. Sie verzichtet auf die besten Arbeitsstunden, um mit ihm Theater, Konzerte zu besuchen, die ihn zerstreuen sollen, aber nichts befriedigt, nichts erfreut ihn, er ist zu sehr an Genüsse niedrigerer Art gewöhnt, er vernimmt die Sensation, den Nerventzitter, den das Spiel bereitet.

Doch noch immer hat Fees Einfluß geübt. Aber sie kann es nicht verhindern, daß er wieder beginnt, die vornehmen Restaurants zu besuchen. Er müsse Anregung haben, mit Männern verkehren, entschuldigt er sich.

"So lade deine Bekannten lieber zu dir," schlägt sie vor. "Der Heimweg in der kalten Nachtluft bekommt dir nicht."

An einem der nächsten Abende nimmt er sie beim Wort. Er führt ihr einen jüngeren Mann zu, den er ihr als einen Baron Holbern vorstellt. Felicitas kann sich des Widerwillens beim Anblick seines verwüsteten Gesichts nicht erwehren, aber die Gastlichkeit gebietet, ihn höflich zu empfangen. Er kehrt öfters wieder und beweist sich als ein Weltmann von guten Formen und glänzender Unhaltungsabgabe. Er ist viel gereist und weiß fesselnd über Länder und Leute, über Kunst und Wissenschaft zu plaudern, und doch flößt er Fees keine Sympathie ein. Manche seiner Bemerkungen lassen sie einen tiefen Blick in seinen Charakter tun, und seine heißen Blicke flößen ihr Furcht ein. Unbekümmert um ihr lässiges Wesen, erschöpft er sich in Aufmerksamkeiten für sie, und endlich wirbt er bei dem Vater um ihre Hand.

Tarow übermittelte ihr diesen Antrag, strahlend vor Freude; Felicitas aber hat die Empfindung, als sei ihr eine Schmach angetan.

"Wie kann er es wagen!" stößt sie bebend vor Zorn heraus.

"Warum denn nicht? Er ist noch jung, sehr reich und von allem Ab."

"Doch ihm fehlt alles, was ihn in meinen Augen zu einem wahrhaft adeligen Menschen machen könnte. Bitte, sage ihm, ich kann nicht die Seine werden."

Ueberlege es dir, es ist mein Wunsch; ich habe um deinetwillen auf das Spiel verzichtet und kann erwarten, daß du dich jetzt fühlst."

"Du kannst nicht wünschen, daß ich unglücklich werde. Ich bitte dich, dringe nicht in mich; wenn es dir lieber ist, schreibe ich ihm selbst meine Abgabe."

"Aber du sollst ihn heiraten!" schreit er sie plötzlich an. "Ich, dein Vater, gebiete es dir. Ich bin ihm verpflichtet, und kurz und gut — ich will es!"

"Doch diesem Willen beuge ich mich nicht! Hast du Verpflichtungen gegen jenen Menschen, so löse dich, hier hast du Geld. Ich aber achte meine Frauenwürde zu hoch, um der Kaufpreis dieses elenden Handels zu sein."

In diesem Tone hatte sie noch nie mit ihm gesprochen. Hoch aufgerichtet, in stolzer Haltung wie eine Königin, steht sie vor ihm, und ihre Augen flammen.

So hat auch einst sein Weib vor ihm gestanden in jener fürchtbaren Stunde, in der er ihr seine Schuld entdeckt und in Elisabeths Blicken die grenzenlose Verachtung gelesen. Noch klingen in seinen Ohren die Worte: "Deine Ehrenschild mußst du selbst reinvaschen!" Hat er es getan? Hat er nicht im Gegenteil

immer neue Schuld auf sich geladen? Er senkt das Haupt, schweigt und verläßt das Zimmer.

Aber den Mörder, den ihm Felicitas' Weigerung bereitet, kann er lange nicht verwinden. Haldern gegenüber hatte er sich gebrühet, ihr Jawort zu erreichen, und ist nun gezwungen einzugehen, daß Fees ihren eigenen Willen hat. Die höhnenden Bemerkungen des Abgewiesenen, er scheine die eigene Tochter zu fürchten, denn er wage keinen Widerspruch und lebe, seit sie da sei, wie ein Wächter, fallen auf nur zu wohl vorbereiteten Boden. Er fühlt den Zwang, nicht seinen Trieben folgen zu dürfen, wie eine Last, Fees einst so heiß ersehnte Gesellschaft wird ihm unbequem, er bereut, sie an sein Leben gefesselt zu haben.

(Schluß folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

**Explosion im Spandauer Feuerwerkslaboratorium.** Eine schwere Explosion erfolgte am Dienstag vormittag im königlichen Feuerwerkslaboratorium auf dem Eiswerder in Spandau. Als mehrere Arbeiter damit beschäftigt waren, Zündhütchen zu befeuchten, explodierte die Masse plötzlich. Ein Arbeiter wurde durch die Gewalt der Explosion förmlich in Stücke gerissen und war sofort tot. Eine Arbeiterin erlitt leichtere Verletzungen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

**Die Verhandlung gegen Sternickel.** Die furchtbaren Verbrechen von Ortow kommen, wie jetzt bestimmt feststeht, vom 13. März an vor dem Schwurgericht des Landgerichts in Frankfurt a. O. zur Hauptverhandlung. Die Berliner Zeugen haben bereits die Ladung zu diesem Tag erhalten. Der berüchtigte Raubmörder und Mordbrenner Sternickel wird sich zunächst nur wegen der Bluttat von Ortow zu verantworten haben. Seine anderen Verbrechen, wie die Brandstiftung an der Plagwitzer Mühle und der Raubmord an ihrem Besitzer Knappe, bei denen die Berliner Helfershelfer nicht in Betracht kommen, sind noch ausgeschlossen.

**Blutige Ehebräutigam.** In Ludwigsfelde übernahm der 32 Jahre alte Italiener Balesini seine Frau in der Küche mit ihrem Schwager Dominico. Der betrogene Ehemann zertrümmerte mit einem dicken Knüttel beiden den Schädel und machte alsdann seiner Nachbarin von dem Geschehen Mitteilung. Beide Verletzte wurden in das Krankenhaus gebracht, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starben. Der Täter wurde verhaftet.

**Tödlicher Unfall beim Rodeln.** Beim Rodeln wurden im Walde bei Silfberg in Jütland die beiden Töchter des dort weilenden Pfarrers Bramstede getötet. Die beiden jungen Damen, von denen eine Medizin studierte, fuhren in voller Fahrt gegen einen Baum, wobei sie beide das Rückgrat brachen.

**Wettervorhersage für den 27. Februar 1913.**  
Südwestwind, Bewölkungszunahme, Temperaturzunahme, kein erheblicher Niederschlag.  
Niederschlag in Eibenstock, gem. am 26. Februar, früh 7 Uhr  
... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.

### Fremdenliste.

Ueberrnacht haben im Rathhaus: Josef Köhler, Rm., Plauen. Volkmar Braun, Rm., Dresden. Simon Jahn, Rm., Berlin. Karl Eisenhammer, Rm., Dresden.  
Reichshof: A. Freitche, Rm., Aue i. E. Clemens Schreiber, Rm., Annaberg. Karl Bauerfeind, Rm., Dresden. Eward Heydel, Rm., Leipzig. Eward Schulz, Rm., Plauen. Paul Wohl, Rm., Ritzberg. Frh. Strauß Einkäufer, Frankfurt. Paul Mainer, Einkäufer, Plauen. Sally Maers, Rm., Annaberg. Emil Seidel, Rm., Ritzberg. Georg Vacht, Rm., Plauen.  
Stadt Leipzig: Siegmund Dsch. Rm., Leipzig. Joh. Bittzei, Rm., Leipzig. W. Sennemald, Rm., Leipzig. Alfred Vorfmann, Rm., Geyer. M. Otterbach, Rm., Jöhstadt. Franz Weisflog, Rm., Chemnitz.

### Zwaidauer Viehmarktpreise vom 24. Februar 1913.

Aufgetrieben waren: 19 Ochsen, 28 Bullen, 212 Kalben und Kühe. — Preise: 134 Rälber, 228 Schafe und Hammel, 1062 Schweine. Die Preise verstehen sich für 60 Rn.: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren Lebensalter 48—50, Schlachtwert 90—92. 2. junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 42—44 resp. 24—26. 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 35—38 resp. 20—22. 4. geringgenährte jeden Alters — resp. —  
Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 41—43 resp. 21—23. 2. vollfleischige jüngere 38—41 resp. 19—21. 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33—37 resp. 18—20. 4. gering genährte — resp. —  
Rälber und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 44—46 resp. 26—28. 2. vollfleischige, ausgewachsene Rälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40—42 resp. 22—24. 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Rälber 28—40 resp. 18—20. 4. gut genährte Rälber und mäßig genährte Kalben 22—26 resp. 12—14. 5. mäßig und gering genährte Rälber und gering genährte Kalben 20—30 resp. 11—14. 6. 9. Rälber: 1. Doppellender Lebensalter — 2. erste Rälber und Saukalber 58—61, 3. mittlere Rälber und Saukalber 53—57, 4. geringe Rälber 47—53. 5. Rälber: 1. Rälbermutter und jüngere Rälbermutter Lebensalter 50—52, 2. ältere Rälbermutter 48—50, 3. mäßig genährte Hammern und Schafe (Werkzeuge) — 4. Schweine: 1. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre Lebensalter 81—82, 2. fettliche Schweine 83—85, 3. fettliche 78—80, 4. gering entwickelte 74—76, 5. Sauen und Eder 74—78 Rn.  
Ueberhand: 14 Rinder, davon — Ochsen, — Bullen, 14 Rälber und Rälberin, — 1 Rälber 70 Schafe 14 Schafweide.  
Zemby: Großvieh Rälber und Schafe mittel, Schweine langsam.

### Mitteilungen des Königl. Standesamtes Eibenstock

auf die Zeit vom 19. bis mit 26. Februar 1913.  
Aufgaben: a) h. l. g. Der Schiffenführer Hans Paul Radeker hier mit der Ella Johanne Linde hier.  
1) auswärtige: Der Stationsmonteur Willi Erwin Kurig hier mit der Helene Minna Fuhschmann in Auerhammer.  
Geburtsnachricht:  
Geburten: (Nr. 39—50.) Dem Zimmermann Max Müller hier 1 Z. Dem Geschirrführer Max Hugo Häbel in Wolfgrün 1 S. Dem Handarbeiter William Gläh hier 1 Z. Dem Schiffenführer Friedrich Max Kunz hier 1 Z. Dem Schiffenführer Heinrich Gustav Weigel hier 1 S. Dem Schiffenführer Paul Richard Herrmann hier 1 Z. Dem Tischler Max Emil Flach hier 1 Z. Dem Stickermeister Karl Alfred Schäfer hier 1 S. Dem Friseur Oswald Theodor Döring hier 1 S. Dem Maschinenführer Gustav Bernhard Herrmann hier 1 Z. Dem Schiffenführer Urban Louis Köhnel hier 1 Z. Dem Schiffenführer Hans Alfred Bauer hier 1 Z.  
Erbisätze (Nr. 24—29) Wally Elisabeth, Z. des Maschinenführers Georg Julius Strobel hier, 6 J. 7 M. 6 T. Hanni Germline, Z. des Rüstfahrs Ant Max Busch hier, 1 J. 2 M. 8 T. Ilse Ulrike, Z. der Stickerin Emma Elisabeth Wolf hier, 4 M. 20 T. Ilse Maria, Z. des Maurers Michael Tomljanovic hier, 1 J. 6 M. 20 T. Anna Margarethe verm. Köhler geb. Langheinrich hier, 78 J. 8 M. 26 T. Hierüber 1 Totgeburt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Februar. In der Affäre des Obermusikmeisters a. D. Offeney, der sich vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I wegen Beleidigung des Generalmajors von Haenisch und zweier Hauptleute zu verantworten hatte, wurde gestern Abend das Urteil gesprochen. Es lautete auf 600 Mark Geldstrafe, eventuell für je 15 Mark 1 Tag Gefängnis.

Essen, 26. Februar. Auf der Zeche „Ludwig“ hat sich gestern eine Sprechenszene abgespielt. Der Maschinensteiger Risterberg wurde von dem Bergmann Unterstell, mit dem er wegen des Lohnes in Differenzen geriet, durch einen Herzstoß getötet. Von Polizeibeamten verfolgt, gab der Mörder mehrere Schüsse ab, wodurch ein Beamter verletzt wurde. Schließlich gelang es ihn, einzufangen und auf die Polizei zu bringen.

Bonn, 26. Februar. Auf dem Flugplatz Hangelar bei Bonn ist gestern der junge Flieger und Flugzeugkonstrukteur Bruno Werntgen mit einem Eindecker auf einem Probeflug mit einem neuen Motor abgestürzt und war sofort tot. Der Absturz erfolgte aus 50 Meter Höhe.

Rom, 26. Februar. Im Verlaufe der gestrigen Diskussion über das Heeresbudget in der Kammer hielt General Marazzi eine längere Rede über die Effektivstärke der Armee und über die Notwendigkeit für Italien die Friedenspräsenzstärke zu erhöhen, ähnlich wie es Frankreich, Oesterreich und Deutschland tun.

Lyon, 26. Februar. Bei der gestrigen Stellung für Militärpflichtige setzte der General-Sekretär der Präferenz diesen die Vorteile auszuhandeln, die ihnen aus einem freiwilligen Eintritt in die Kavallerie für eine dreijährige Dienstzeit gewährt werde. Von 205 Militärpflichtigen meldeten sich aber nur 3.

Madrid, 26. Februar. Einem Telegramm aus Gijon zufolge, ist im Hafen von Rufel eine Dynamitmine explodiert. Bisher hat man unter den Trümmern 60 Leichen hervorgeholt. Etwa 100 Personen haben Verletzungen erlitten. Unter den Getöteten befindet sich auch ein General. Einzelheiten fehlen noch.

Tunis, 26. Februar. In Kreisen der Eingeborenen läuft das Gerücht, daß eine Delegation, aus angesehenen tripolitanischen Bürgern aus Gadame bestehend, die hier eintreffen sollte, um dem italienischen Konsul ihre Unterwerfung anzuzeigen, auf geheimnisvolle Weise verschwunden ist. Es wird behauptet, daß die Abordnung von Beuten des Scheichs El Baruni gefangen genommen worden ist, ehe sie französisches Gebiet erreichen konnte. Mit der Abordnung sind auch 30 000 Francs und wertvolle Geschenke verschwunden.

New-York, 26. Februar. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat die Regierung die Ueberführung der Leichen Maderos und Suarez nach Conhuila verweigert. Nach einem Telegramm aus El Paso wurden dort 95 Regierungssoldaten am letzten Sonntag erschossen, als sie gegen die Ermordung Maderos protestierten hatten.

### Zum Balkankrieg.

Sofia, 26. Februar. Die Türken verjagten bei Podima am Schwarzen Meer mit fünf Schiffen Truppen zu landen. Bulgarische Artillerie bereitete aber den Versuch.

Konstantinopel, 26. Februar. Gestern traten die Botschafter von Frankreich, England und Oesterreich dem Großwesir einen längeren Besuch ab und erörterten mit ihm die allgemeine politische Lage und die Kriegssituation.

### Kursbericht vom 25. Februar 1913 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock

Deutsche Fonds:	3%, Dresdner Stadtanl. von 1906	98.40	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pfdbr. Ser. 28	96.70	Dresdner Bank	15.70	Canada-Pacif.-Akt.	229.76	
1 Reichsanleihe	77.91	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	98.40	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	97.25	Sächsische Bank	168.75	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönbarr.)	228.10
2 1/2% " "	88.20	Ausländische Fonds:		4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	97.10	Schubert & Salzer Maschinenfabr. A. G.		810.25	
3 1/2% " "	100.—	1 Oesterreichische Goldrente	91.90	4 Schwaburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	96.60	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei		1 840	
4 1/2% " "	77.25	1 Ungarische Goldrente	88.60	Industrie-Obligationen:				Weißenhaller Aktiengespinnerei	88.—
5 1/2% " "	8.—3)	1 Ungarische Kronenrente	88.10	4 1/2% Chemnitz Aktiengespinnerei	—	Wandorfer Werke	—	Vogtl. Maschinenfabrik	448.50
6 1/2% " "	100.—	1 Chinesen von 1906	98.80	4 1/2% Sächsische Maschinenfabrik	—	Chemn. Werkzeugmasch. (Zimmerm.)	77.50	Harpener Bergbau	191.75
7 1/2% " "	78.0	1 Japaner von 1906	—	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	86.30	Schnockert Elektrizitäts-Werke	143.95	Planener Tüll- und Gard.-A.	68.—
8 1/2% " "	96.70	1 Rumänen von 1906	86.75	Bank-Aktien:				Phönix	2 650
Kommunal-Anleihen:		1 Buenos Aires Stadtanleihe	102.80	Mitteldutsche Privatbank	136.25	Große Leipziger Strassenbahn	216.—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	149.75
3 1/2% Chemnitz Stadtanl. von 1899	91.50	1 Wiener Stadtanleihe von 1898	87.—	Berliner Handelsgesellschaft	167.35	Leipziger Baumwollspinnerei	287.75	Planener Spinnerei	96.50
4 1/2% " " " " " " " "	89.25	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe:		Darmstädter Bank	124.34	Hansdampfschiffahrts-Ges.	296.21	Vogtländische Tüllfabrik	124.—
5 1/2% Oberrhein-Strassenb.-Anl. von 1907	98.25	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Deutsche Bank	285.25	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	10.7	Societätsbank	—
6 1/2% Chemnitz Stadtanl. von 1908	98.75	Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pfdbr. Ser. 28		Chemnitz Bank-Akt.	110.—	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	135.0	Diskont für Wechsel	—
						Dresdner Gasmotoren (Hille)	161.47	Zinsfuß für Lombard	7.

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.  
Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.  
An- u Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse a. Wertpapieren

Mitteldutsche Privat-Bank  
Aktiengesellschaft.  
Abteilung Eibenstock, Vodelstrasse 3.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Kupons-Einlösung. — Auslosungs-Kontrolle.  
Vermietungen von Schrankfächern. — Reisekreditbriefe.

Brauchen Sie Möbel ?? Lesen Sie bitte dieses Ausnahme-Angebot!!

**Extra billige Möbeltage v. 1.-10. März.** Komplette Ausstattungen u. alle Einzeilmöbel werden zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

**Gratis nach Wahl**

Bei Einkäufen von Mk. 300.— ab je nach Höhe des Betrages: Moderne Wanduhren, Teppiche, Tischgedecke, Aufwaschtische, Familien-Nähmaschinen etc. ••••• Fahrgehd wird anwärtigen Kunden bei Einkauf von 60 — Mk. ab extra vergütet.  
Günstige Zahlungsbedingungen ••••• Gekaufte Stücke werden auf Wunsch aufbewahrt.

••• Nur reelle Ware. ••••• Langjährige Garantie. ••••• Eigene Anfertigungen. •••

# Robert Elsel & Sohn, Aue.

Größtes Möbelhaus im Erzgebirge.

jetzt nur Schneeböberger Strasse 3

gegenüber  
Blauer Engel.



## Cleverstolz

Margarine.



### Konfirmanden-Handschuhe



für Knaben von Mk. 1.40 an, sowie große Auswahl in **Glacé-, Wild- und Waschleder-, Reit- und Fahrhandschuhen** usw. empfehle zu soliden Preisen.  
Einkauf von **Wild-, Hasen-, Kanin- u. Siegenfellen** zu höchsten Preisen.  
Hochachtungsvoll

**A. Edelmann, Handschuhmacherstr., Eibenstock, Brühl 12.**

Große Ersparnis im Haushalt!

**MAGGI'S Würze**

verbessert augenblicklich schwache Suppen, Saucen, Gemüse und gibt ihnen überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrößen angelegentlichst empfohlen von **Allne Günzel, Forststrasse, Eibenstock.**

### Bestellungen

auf das „**Amts- und Anzeigerblatt**“ für den Monat **März** werden in der Expedition, bei unseren Aussträgern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des Amtsbl.

### Bäckerlehrling

findet Oftern gute Lehrstelle. Beschäftigung nur in der Bäckerei, kein Hausfahren oder -tragen, gute Behandlung und gründliche Ausbildung gesichert.

**Christian Werner, Aue, Bäckerei mit Motorbetrieb.**

### Eine Wohnung,

Stube und Kammer, vom 1. März ab zu vermieten  
**Außere Auerbacherstr. 23, 2. Et.**

Jede Interessentin verl. den künstlerisch ausgestatteten Modelführer f. d. neue Saison

## Cocosa



### Butter

**Pflanzenbutter-Margarine** bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkereibutter.

### Gelddarlehne

gibt solch. Leuten das Kreditgeschäft **Reform Blauen.** Garantiert reell. Nichterfolg Gebühr zurück.

### Möbliertes Zimmer

zu vermieten  
**Eisenbahnstraße 2, 1.**

## Licht-Spiel-Haus Welt-Spiegel

Erstes, elegantestes und vornehmstes Familien-Theater.  
**Gequälte Herzen.**  
Offiziersdrama.  
**Die beiden Bidouis.** Humor.  
**Gaumont-Weche.** Aktuell.  
**Fritschen als Spiritist.** Humor.  
**Erfahrung fürs Leben.** Drama.  
**Div. Einlagen.**  
**Reiterslebenchen.** Tonbild.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **Direktion: Eugen Krause.**

### 1 Stepperin

sucht per sofort  
**Hermann Bodo.**

### 1 Messing-Patrone

Strecke Annaberg-Eibenstock verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei **Ed. Krahl, Annaberg.**

### Vergrößerer

sucht **Strobel, Reuterweg.**

### Frischer Schellfisch

ist eingetroffen bei **Da verw. Seymann.**

### Frischer Schellfisch

und **Kabliau** ist eingetroffen.  
**R. Hofmann.**

## Lose

à 1 Mark  
der **Geldlotterie z. Besten des Albertvereins**

(Hauptgewinn im günstigsten Falle 15 000 Mk.)  
sind zu haben in der **Geschäftsstelle d. Amtsblattes.**

### Wärmol!

Sicherwirkendes, wohlschmeckendes **Wärmittel.** à 30 Pf.  
Bei: **Hermann Wohlfarth, Wohlfarth-Drogaria.**

### Dr. Richters elektromotorische Zahnhalbänder,

um **Kindern das Zahnen zu erleichtern.** Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche echt zu haben sind bei **Emil Hannebohn.**

### Tüchtigen Vergrößerer

sucht sofort  
**Scheffler am Markt.**

## Knorr

**Pilz-Suppe** enthält nur auserlesene Pilze und schmeckt ganz vorzüglich! Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfennige.

## Theater i. Eibenstock, Feldschlößchen.

tel. Nr. 68. **Direktion Fritz Steiner.** tel. Nr. 68.

Freitag, den 28. Februar 1913:

### Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.

Benefiz für den beliebten Charakter-Komiker **Walter Bollmann.**

## Der Hochtourist.

Schwank Burleske mit Gesang in 4 Akten.  
Alles Uebrige die Annoncen u. Zettel.

## Moderne Frotté- und Frisé-Stoffe

für Stickerei, Kragen, Besätze, Vorrat in allen Farben, Abgabe von kleinen Rupon.

**Martin Russ, Berlin, Kronenstraße 32.**

### Garçon-Logis

vermietet mit und ohne Pension. Auch empfehle ich meinen **kräftigen Mittagstisch.**  
**Emil Weissflog.**

### frische Seefische

Heute ist ein großer Posten als: **Schellfisch, Kabliau u. See-lachs** eingegangen. **Grüne Heringe** zum Baden, 2 Pf. 35 Pf. empfiehlt  
**O. Hartmann, Neumarkt 1.**

### Stickmädchen

Einige geübte suchen für sofort, auch **Ostermädchen** stellen ein **Paul Seidel & Co.**

### Möbl. Zimmer mögl. m. Klav. v. sol. Kaufm. p. 1. 4. gef. Off. m. Preis u. K. K. an die Exp. d. Bl.

### Londoner Agentur-Geschäft

mit bester Engros-Kundschaft sucht die **Vertretung** eines sehr leistungsfähigen Fabrikanten von **Besätzen und Nouveautés.** Erstkl. Refer. Offert. Nr. 2860 an **Reynold's Annonc.-Expedition, 14 Queen Victoria Str., London.**

### Wer stets elegant gekleidet sein will, sollte den

der heutigen Ausgabe unseres Blattes beiliegenden Prospekt der **Firma Schwetensch & Seidel, Spremberg A.-L.** beachten.

## Wie wird die neue Mode?

Bei Nennung dieses Blattes umsonst und postfrei von **Adolph Renner, Dresden-A**

„Seifenblasen“.